Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 30 (1920)

Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzen u. Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umständen recht schwierig ist, sehr große fachs männische Erfahrung erfordert und auch die erfahrensten Röntgenfachleute sich dabei im uns klaren bleiben können.

Das gilt nicht zum wenigsten auch bei Besantwortung der Frage: Liegt ein Angegriffenssein der Lunge vor, und welcher Art ist dassfelbe?

Zunächst mag gesagt sein, daß in sehr vielen Fällen eine Köntgenuntersuchung der Lunge schon deshalb nicht nötig ist, weil die anderweitige klinische Untersuchung das Krankheitsbild durch aus klar und zweisellos erscheinen läßt und weil für die Vorhersage des weitern Krankheitsverslauses (Prognose) ganz allein diese letztere in Frage kommt. Ob es sich um eine offene oder geschlossene Tuberkulose, stillstehende oder sortsichreitende Erkrankung handelt — und das ist doch für den Kranken und seine Umgebung die Hauptsache —, darüber entscheidet nicht eine einmalige Köntgenuntersuchung, sondern die andern klinischen Untersuchungsmethoden.

Für die Diagnose der beginnenden Lungensspitzentuberkulose gibt das Röntgenbild jedenfalls wenig befriedigende Resultate, und zwar deschalb, weil frische, zweisellos in der Entwicklung begriffene tuberkulöse Spitzenkatarrhe auf der Platte oftmals überhaupt nicht sichtbar sind, während auf der andern Seite alte, aber für die Beurteilung und den weitern klinischen Berlang belanglose Herde häusig die ausdruckvollsten Bilder geben. Ueberdies ist die richtige Deutung des Lungenspitzenbildes auch für den erfahrenen Röntgenologen eine oft kaum lösbare Aufgabe.

Nützlich ist die Durchleuchtung dagegen z. B. in Fällen, wo die physikalische Untersuchung durch Beklopfen und Behorchen zwar einen ausgesprochenen Lungenbefund ergibt, aber keine Tuberkulosebazillen im Auswurfe nachzuweisen sind. Hier kann der Arzt durch das Köntgenbild dann wohl andere, nichtluberkulöse Lungens

erkrankungen erkennen, z. B. Bronchiëktasien (Ersweiterungen oder Ausbuchtungen von Luftröhrensästen), chronische Lungenentzündungen zc. Ferner können Durchleuchtungen gute Dienste leisten, wenn es sich darum handelt, Klarheit darüber zu schaffen, ob hinter einem Emphysem (Lungensblähung) oder einer chronischen Luftröhrenentzündung vielleicht doch noch tuberkulöse Herde steden. Auch die Erkennung der Bronchialdrüsenstuberkulose ist durch das Köntgenbild erleichtert, wenn auch hierbei vielleicht noch Unklarheiten bleiben und Frrungen unterlausen mögen.

Bei vorgeschrittenerer Lungentuberkulose, Die schon durch die physikalische Untersuchung zweifellos sichergestellt ift, fann die Durchleuchtung bezüglich der Ausdehnung und Form der Erfrankung dem Arzte weitere und beffere Anhalts= puntte geben als das Beklopfen und Behorchen für sich allein. Entbehrlich wird aber letteres selbstverständlich, wie schon gefagt, durch eine Röntgenaufnahme nicht. Ungesichts der Tatfache, die auch die Maffenuntersuchungen ber letten Jahre bei den militärischen Mufterungen wieder bestätigt haben, daß Lungentuberfulose von den Merzten nicht gang felten auch bort als vorhanden irrigerweise angenommen wird, wo sie in Wirklichkeit nicht vorliegt, und anderseits auch manchmal nicht erfannt wird, mo fie wirklich besteht, ift die Röntgendurchleuchtung des Bruftforbes als Ergänzung und Bereicherung ärztlicher Krantheitserkennungstunft willfommen und wertvoll. (Aneipp=Blätter.)

Korrespondenzen ". Heilungen.

Im "Kölner Tageblatt" war letthin folgende Danksagung zu lesen:

"Deffentlicher Dant.

Wir sagen hiermit bem Naturheilfundigen Herrn Strack, Köln-Bayenthal, Goltsteinstraße 49, herzlichen Dank für die auffallend schnelle Heilung unseres er-

frankten Kindes. Wir können genannten Herrn jedem Leidenden warm empfehlen, da die Erfolge seiner Heilweise geradezu glänzend sind.

Röln-Bapenthal, Goltsteinftr. 47.

Familie Reffel."

Wir bestätigen gerne, daß Herr Jos. Strack, mit dem wir in regem Briefwechsel stehen, mit unsern Sternmitteln die besten Heilerfolge erzielt. Herr Jos. Strack ist ein Laie, ein Nichtarzt. Sehr oft aber sind jene aus der Bolksmitte hervorgesgangenen Heilfundigen unter die besten zu zählen. Aus innerer Leberzeugung fühlen sie sich berufen, ihren leidenden Mitmenschen zu helsen, und die natürliche Begabung ersetzt ihnen die wissenschaftsliche Schulung. Herr Strack ist von unserem leider verstorbenen Dr. Imfeld in die Ausübung unserer Elestroshomöopathie eingeweiht worden.

Die Saat hat Früchte gezeitigt, und schon dringt der Ruf des Heilfundigen Jos. Strack in die breite Deffentlichkeit. Wir dürfen getrost Herrn Jos. Strack allen jenen angelegentlichst empsehlen, die in seinem Berufstreise leben und anderweitig vergebens Heilung gesucht haben.

Wir lassen hier zwei furze Heilberichte aus den Aufzeichnungen des Herrn Jos. Strack folgen.

1) August 1919:

Rechnungsrat M., 47 Jahre, seit 3 Mouaten ständig Durchfall, nachts dreis bis viermal aufsstehen. In Behandlung von drei Aerzten, dars unter ein Professor aus Köln, ohne den geringsten Erfolg.

Berordnung:

3 Körner Diarrheique,

3 " Cholerique,

5 " Lymphatique 1,

2- " Nerveux,

2 " Febrifuge 1.

Am ersten Tag in der 3., am zweiten Tag in der 2., am dritten Tag in der 1. Berdunnung.

Nach 24 Stunden war keine Spur von Durchfall mehr vorhanden und ist auch seitdem nicht mehr in Erscheinung getreten.

2) Dezember 1919.

Vieber. Gleich allopathisch mit Aspirin behandelt. Um 10 Uhr Fieber auf 39,5° gestiegen, um 2 Uhr nachmittags auf 41,5°. Um 2 Uhr 30 werde ich gerufen, und meine Verordnung lautete: 3 Körner Febrifuge, 3 Körner Lymphatique 1, 2 Körner Nerveux in der 1. Verdünnung; alle 10 Minuten einen Teelöffelvoll geben. Warme Beinpackungen, um die Hitz vom Kopf abzuleiten.

Resultat: Um 3 Uhr Fieber 41°, um 4 Uhr 39°, um 6 Uhr fieberfrei.

Solche Heilerfolge genügen, um, wenn sie bekannt werden, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Renchhusten haben wir diesen Winter eine ganze Anzahl zu behandeln gehabt und haben mit unsern Mitteln wieder die besten Ersahrungen gemacht. Ich meinerseits kenne keine Behandlungsweise, die in so kurzer Zeit die Kinder anfallfrei läßt und unter welcher der Keuchhusten so leicht ertragen wird. Wir konnten den besorgten Eltern immer die Heilung in höchstens drei Wochen garantieren, und nach diesem Zeitraum war auch stets vollständige Heilung eingetreten.

Unfere Berordnung lautete:

1) Innerlich. Lösung in einem Glase Waffer,

10 Körner Lymphatique 4,

10 " Afthmatique,

10 , Pectoral 3,

10 " Pectoral 4,

10 " Rerveur,

10 " Organique 10,

1 Rorn Angioitique 2,

1 Tropfen griines Mluid.

Diese Lösung wird die ersten acht Tage alle 20 bis 30 Minuten, nachher stündlich bis zur Heilung eftöffelvollweise verabreicht. 2) Auf Bruft und Hals feuchte Umschläge mit folgender Lösung:

2/3 Liter Waffer,
1/3 Liter Alfohol,
100 Körner Nerveux,
3 Kaffeelöffel weißes Fluid.

Diese Umschläge werden während den ersten acht Tagen, während welchen Patient das Bett hütet, Tag und Nacht gemacht. Nachdem nun die Anfälle schon viel leichter geworden sind, kann der Kranke wieder aufstehen, und die Umschläge werden nur abends für die Nacht gemacht.

Ich kann diese Behandlungsweise nicht warm genug empfehlen. Durch sie büßt der Keuchhusten seine Gesahren vollständig ein und ist nurmehr eine leichte Kinderkrankheit.

Büftegierdorf, ben 23. September 1919.

Un Sauter's Homoopathisches Institut, Genf.

Erlaube mir, mich mit einer Bitte an Sie gu wenden. Dein Heffe hat eine Bartflecte; Diese hat sich über Rinn und Hals verbreitet. Besonders schlimm ift es geworden, seit er vor vierzehn Tagen zum Ontel reifte, um bei ber Betreideernte zu helfen. Run find harte, fnotige Stellen geworden, die ichmerzen. Bon Ihren Mitteln habe ich weiße Salbe und heiße Ramillenbaber angewandt. Darauf murben eitrige Stellen, die wir ausdrücken, mit Salbe bestrichen. Wollen Sie fo freundlich sein und mir Ihren Rat geben, was ich am besten anwenden soll. Ihre Mittel besite ich alle. Grune Salbe habe ich auch ichon angewandt. Früher habe ich, feit Sahren eigentlich, mich um Rat immer an den hochverehrten, nun beimgegangenen Berrn Dr. Imfeld gewandt. Im voraus herzlich bankend, zeichnet

hochachtungsvoll M. R.

Meine Berodnung lautete:

Innerlich. Löfung in 150 Gramm Baffer:

3 Körner Lymphatique 2, 3 Lymphatique 4,

3 " Febrifuge 2, 3 " Organique,

1 Korn Angioitique 3, 1 Tropfen gelbes Fluid. Meußerlich. Feuchter Berband mit folgender Lösung auf 1 Liter Baffer:

120 Körner Organique 5, 120 " Febrijuge 2, 120 " Lymphatique 1, 120 " Angioitique 2, 2 Kaffeelöffel grünes Fluid.

Um 20. November erhielt ich folgenden Brief:

28., 14. November 1919.

Für Ihre Verordnung vom 1. Oktober bestreffend Bartslechte für meinen Neffen vielen Dank. Die Mittel haben gut getan; die Knoten sind zum Teil verschwunden oder kleiner gesworden. Un mancher Stelle ist die Haut noch rot und darunter etwas verdickt, aber eitern und abblättern tut die Flechte, seit wir Ihren Rat befolgen, nicht mehr. Werter Herr Doktor, wollen Sie so gütig sein und meinem Neffen die weitere Verordnung nach Vieberich a. Rh. postlagernd senden. Usw.

Gelegentlich einem neuerdings eingeholten Rat schreibt uns Fr. B. K.:

"Berzeihen Sie, werter Herr Doktor, daß ich Sie wieder belästige. Aber Ihre Berordnung für meinen Reffen hat ihn in kurzer Zeit vollsständig geheilt. Da hole ich mir in diesem Fall wieder bei Ihnen Hilfe."

Wir mussen hierzu bemerken, daß wir allen Kranken stets gerne in allen ärztlichen Fragen mit bestem Rat dienen. Um die briefliche Beratung genauer durchführen zu können, haben wir sehr aussührliche Fragebogen aufgestellt und halten sie Interessenten zur Verfügung.

Inhalt von Ur. 1 der Annalen 1920.

1920. — Die harnsaure Blutentmischung. (Schluß.) — Der Magen, seine Leiden und ihre Behandlung. (Schluß.) — Langsame und schnelle Heilmethoden. — Der Wert des Obstes als Bolksnahrungsmittel. — Augengläser für Brillenträger. — Korrespondenzen und Heilungen. — Berschiedenes